

Interpellation Nr. 13 (März 2006)

betreffend Velounfall Kreisel Flughafenstr./Luzernerring

06.5066.01

Am 28. Februar 2006 ereignete sich erneut ein Zweiradunfall im Kreisel Flughafenstrasse/Luzernring. Vor über einem Jahr wurde ein Mofafahrer schwer verletzt, der heute noch arbeitsunfähig ist, diesmal war es eine Velofahrerin. Beide hatten ihren Arbeitsplatz in den Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK). Diese Mitarbeitenden haben keine andere Wahl, als auf dem Arbeitsweg diesen „Bau-Kreisel“ zu benützen. Die Leitung der UPK setzte sich nach dem ersten Unfall mit der Verkehrsabteilung der Kantonspolizei in Verbindung und verlangte Verbesserungsmassnahmen für Velofahrer und Fussgänger. Ihnen wurde mitgeteilt, dass während der Dauer des (Kreisel-)Provisoriums an der Kreuzung keine zusätzlichen Massnahmen möglich seien. Zu einem späteren Zeitpunkt fand noch einmal ein Kontakt mit den Behörden (Abteilung Transport und Verkehr?) betr. Schaffung eines provisorischen Velowegs durch den Kannenfeldpark statt, dies zur Umfahrung des Kreisels und der ebenso gefährlichen Situation für Velofahrer an der Flughafenstrasse. Dieser Vorschlag wurde ebenfalls abschlägig beurteilt. Geschehen ist leider gar nichts. So ist es nicht verwunderlich, dass sich ein zweiter, tödlicher Unfall ereignet hat.

Tatsache ist, dass auf diesem engen Kreisel überproportional viele 40-Töner verkehren. Recherchen des Interpellanten zeigen zwei Problemkreise auf: Erstens ist die Signalisation bei der Ausfahrt nach der Zollabfertigung an der Grenze missverständlich. Kein Hinweis auf „Transit“. Dadurch fahren die Chauffeure eine falsche Spur und „landen“ auf der Flughafenstrasse. Zweitens nehmen viele Chauffeure den Schleichweg über die Flughafenstrasse, wenn sie über Funk oder Natel mitbekommen, dass im Bereich der Nordtangente Stau ist.

Das Baudepartement als Bauherrschaft ist verantwortlich für eine sichere und klare Anordnung des Verkehrs im Bereich der Baustelle. Nach den Unfällen sind Mängel offensichtlich. Grosse Lastwagen blockieren des öfters den Kreisel. Der Kern des Kreisels ist zu gross, so dass Lastwagen die ganze Fahrbahn benötigen um durchzukommen. Der unübersichtliche Kreisel wird nicht mit Verkehrsplatonen abgesichert. Andere kleinere Baustellen in der Stadt werden permanent mit Verkehrsdiensten bewacht.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wieso wurden nach dem ersten Unfall keine Verbesserungsmassnahmen realisiert?
- Wurde die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu zu Rate gezogen um Verbesserungen umzusetzen?
- Kann die Bauherrschaft der Nordtangente besorgt sein auf diesem gefährlichen Baustellen-Kreisel Verkehrsdienste einzusetzen?
- Könnte die Bauherrschaft nicht unverzüglich mit betroffenen Kreisen (UPK, REHAB, Bürgerspital, IG-Velo, Quartierverein Kannenfeld) Verbesserungsmassnahmen umsetzen?
- Wird die Signalisation nach der Ausfahrt beim Grenzzoll so angepasst, dass diese auch für ortsunkundige Chauffeure klar ist. Signalisation „Transit“-Route in die Schweiz via Autobahn?
- Sorgt das SiD mit dem Zoll dafür, dass der Transitverkehr verpflichtet wird die Autobahn Richtung Schweiz und auch zum Dreispitz zu benützen?
- Werden an anderen neuralgischen Stellen in der Stadt, z.B. Einfahrt Gundeldingersstrasse, wo seit Jahren eine höchst gefährliche Situation herrscht, unverzüglich Sicherheitsmassnahmen realisiert und nicht zu gewartet bis ein Unfall passiert?

Jörg Vitelli